

## Definitiorische Abgrenzung peripherer ländlicher Räume und inhaltliche bzw. regionale Auswahl der Beiträge

Maier, Jörg

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Maier, J. (2008). Definitiorische Abgrenzung peripherer ländlicher Räume und inhaltliche bzw. regionale Auswahl der Beiträge. In J. Maier (Hrsg.), *Ziele und Strategien einer aktuellen Politik für periphere ländliche Räume in Bayern: Entwicklungsperspektiven ländlicher Räume, Teil 1* (S. 15-19). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-341134>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

*Jörg Maier*

## **Definitiorische Abgrenzung peripherer ländlicher Räume und inhaltliche bzw. regionale Auswahl der Beiträge**

S. 15 bis 19

Aus:

Jörg Maier (Hrsg.)

## **Ziele und Strategien einer aktuellen Politik für periphere ländliche Räume in Bayern**

Arbeitsmaterial der ARL 343

Hannover 2008

Jörg Maier

## **Definitiorische Abgrenzung peripherer ländlicher Räume und inhaltliche bzw. regionale Auswahl der Beiträge**

Sowohl eine allgemeingültige als auch eine exakte Definition ländlicher Räume gestaltet sich äußerst schwierig, das gilt insbesondere auch für eine Definition peripherer ländlicher Räume.

Unter dem Begriff kann eine Vielzahl an unterschiedlich strukturierten Räumen mit regionalspezifischen Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftsstrukturen verstanden und subsumiert werden. „Der ländliche Raum“ als einheitliches, eindeutig abgrenzbares räumliches Gebilde existiert nicht. Es gibt zahlreiche indikatorengestützte Ansätze, ländliche Räume zu definieren, die sich zum Teil deutlich unterscheiden. So wurde etwa im Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen der Ministerkonferenz für Raumordnung aus dem Jahr 1995 zwischen fünf Typen ländlicher Räume differenziert, die sich anhand unterschiedlicher räumlicher Strukturen, Prozesse und Entwicklungsdynamiken mehr oder weniger deutlich voneinander abgrenzen ließen (vgl. Mose 1995: 575 f.).

### ***Typ a) Ländliche Räume in der Nähe von Agglomerationsräumen und großräumigen Verkehrsachsen***

Diese Räume spielen eine große Rolle als Wohnstandorte („Wohnen im Grünen“ in der Nähe attraktiver Naherholungsgebiete) und sind häufig durch eine vergleichsweise hohe Einwohnerdichte gekennzeichnet. Geprägt sind sie von einer zumeist dynamischen mittelständischen Wirtschaft, die eine gute wirtschaftliche Basis bildet. Aufgrund der engen funktionalen Verflechtungen mit benachbarten Ballungs- und Agglomerationsräumen besitzen diese Räume überwiegend günstige Entwicklungsperspektiven.

### ***Typ b) Attraktive ländliche Räume für den Tourismus***

In diesen landschaftlich reizvollen und abwechslungsreichen Räumen bietet der Tourismus (häufig saisonal) vielfältige Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten. Allerdings mangelt es aufgrund der einseitigen Ausrichtung auf das Tourismussegment oft an aubertouristischen Entwicklungsmöglichkeiten.

### ***Typ c) Ländliche Räume mit günstigen Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft***

Hierbei handelt es sich häufig um Börden- oder Weinanbaugebiete. Sie sind gekennzeichnet durch gute natürliche Voraussetzungen (hohe Bodenqualität, gutes Klima), die günstige Bedingungen für die Landwirtschaft bieten, häufig einen hohen agrartechnologischen Standard aufweisen oder in der Nähe zu attraktiven Absatzmärkten für agrarische Erzeugnisse liegen.

### ***Typ d) Gering verdichtete ländliche Räume mit wirtschaftlicher Entwicklungsdynamik***

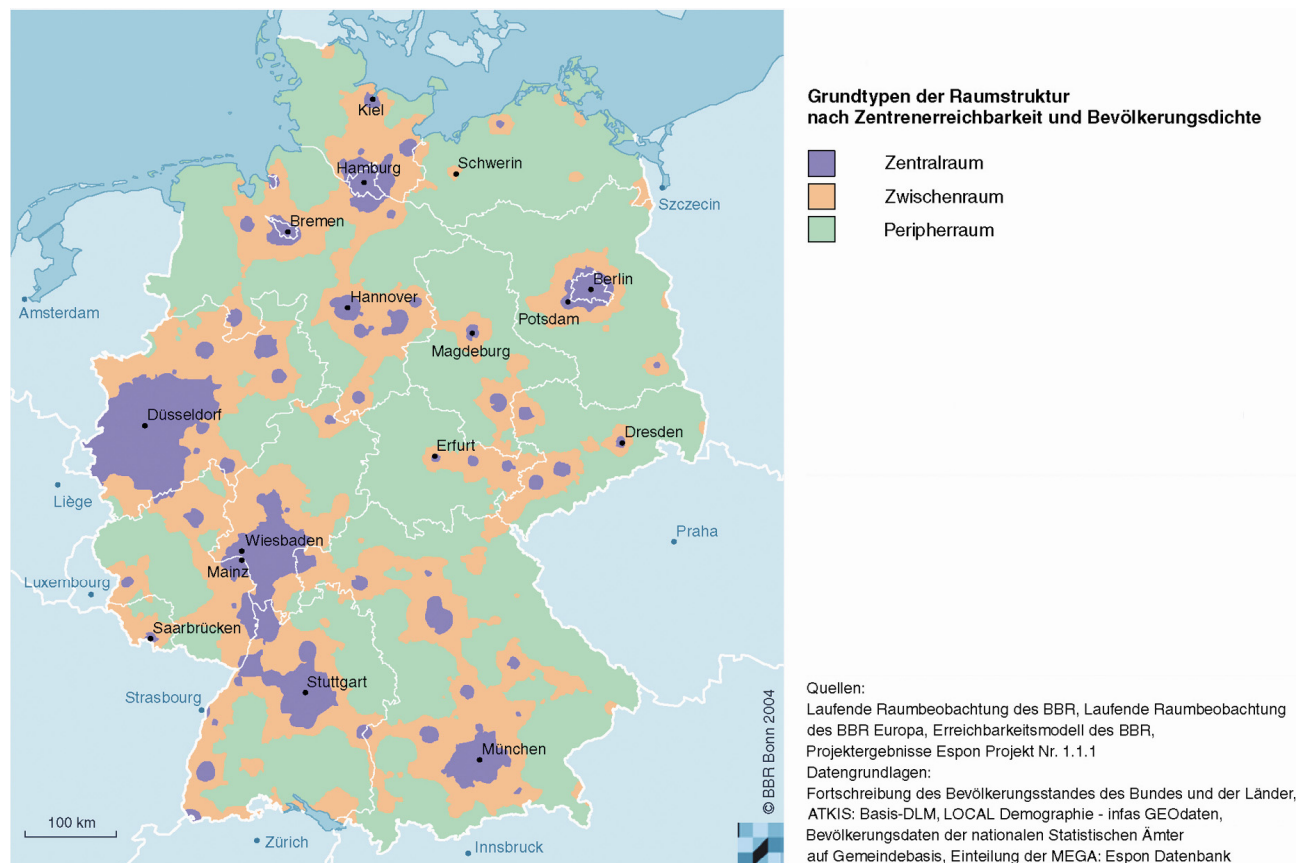
Die Frage nach den Chancen und Perspektiven ist für diesen Typus insgesamt positiv zu beantworten, jedoch begleitet vom Problem zunehmender Überformung durch von außen kommende Interessensbildungen (vgl. Maier/Weber 1995: 593).

### Typ e) Strukturschwache periphere ländliche Räume

Strukturschwache ländliche Räume in der Peripherie kennzeichnet eine Lage fernab der Zentren, mit denen sie nur unzureichend verkehrlich verbunden und funktional verflochten sind. Als sogenannte Problemgebiete weisen sie eine defizitäre infrastrukturelle Ausstattung und wirtschaftliche Strukturschwäche sowie überproportional hohe Bevölkerungsverluste auf.

Diese Typologie verdeutlicht, dass man ländliche Räume nicht als einheitliche Kategorie verstehen kann, sie nicht undifferenziert mit Gebieten mit Entwicklungsrückstand gleichsetzen darf. Bereits im Raumordnungsbericht 2000 wurde von der herkömmlichen Differenzierung zwischen Verdichtungsräumen und ländlichen Räumen Abstand genommen und die großen Entwicklungsunterschiede der ländlich geprägten Regionen wurden herausgearbeitet. Im Raumordnungsbericht 2005 wurde dann anhand einer neuen Methodik und der Basisindikatoren Dichte, Erreichbarkeit und Zentralität eine problemorientierte Grundtypisierung des Raumes vorgenommen. Insgesamt ergaben sich daraus drei Grundtypen, die anhand unterschiedlicher Dichtestufen weiter differenziert werden können (vgl. Abb. 1 und Abb. 2).

Abb. 1: Grundtypen der Raumstruktur



Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2005: 19)

Abb. 2: Grundlegende Merkmale der Raumstrukturtypen in Deutschland

Raumstrukturtypen		
Raumtyp	Zentren- erreichbarkeit	Bevölkerungs- dichte
<b>Zentralraum</b>		
Innerer Zentralraum	+	++
Äußerer Zentralraum	+	+
<b>Zwischenraum</b>		
Zwischenraum mit Verdichtungsansätzen	0	+
Zwischenraum geringer Dichte	0	-
<b>Peripherraum</b>		
Peripherraum mit Verdichtungsansätzen	-	0
Peripherraum sehr geringer Dichte	--	--
© BBR Bonn 2004		Quelle: BBR Bonn

Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2005: 19)

Hier ist durchaus kritisch anzumerken, dass es sich bei dieser Typisierung der Raumstrukturen um eine sehr schematische Vorgehensweise im „Top-down-Stil“ handelt, die angesichts der Vielfältigkeit der Räume detailliertere Differenzierungen weitestgehend unberücksichtigt lässt. Betrachtet man beispielsweise den Freistaat Bayern, so wurden sehr unterschiedliche Gebiete als Peripherräume ausgewiesen. Bezogen auf die Basisindikatoren ist diese Zuordnung sicherlich treffend. Angesichts der wirtschafts- und siedlungsstrukturellen sowie soziokulturellen Unterschiede der Räume erscheint eine weitere Differenzierung jedoch unabdingbar, um den Charakteristika und damit den spezifischen Potenzialen und Problemstellungen der jeweiligen Räume gerecht zu werden.

Ausgehend von diesen planungsbezogenen Diskussionen und Vorgaben begannen die Autorinnen und Autoren in der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe sowohl über die inhaltliche Abgrenzung als auch die regionale Schwerpunktsetzung nachzudenken. Sehr schnell wurde als Ergebnis eines Brainstorming festgehalten, dass folgende Faktoren als besonders problematisch für die ländlich-peripheren Räume gelten können:

- Bevölkerungsverluste
- soziale Erosion durch die selektive Abwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen
- in der Regel schlechte Erreichbarkeit (ein Stichwort ist hier etwa der Rückzug der Deutschen Bahn bzw. der Post aus der Fläche)
- ein geringes Investitionsvolumen und nur wenig Ansiedlungen neuer Gewerbebetriebe
- die z. T. relativ hohe Arbeitslosigkeit, ein geringes Angebot außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze und der dadurch bedingte Zwang zum Auspendeln
- geringere Steuereinnahmen der Kommunen und damit eine geringe finanzielle Leistungsfähigkeit
- allgemeine Versorgungsdefizite

Doch die ländlichen Räume weisen gegenüber den Verdichtungsräumen durchaus auch spezifische Stärken auf, v. a. im immateriellen und im Bereich der weichen Stand-

ortfaktoren, wie etwa gesündere Lebensbedingungen, das Image der noch relativ intakten und lebendigen Dorfgemeinschaft oder der höhere (naturbezogene) Freizeitwert, aber auch harte Faktoren, wie niedrigere Bodenpreise und Mieten.

Eine allgemein akzeptierte definitiorische Abgrenzung der peripheren ländlichen Räume war damit immer noch nicht gegeben. Dies liegt nicht zuletzt an unterschiedlichen theoretischen und empirischen Erklärungsansätzen, die man grob in zwei Gruppen unterteilen kann (Maier/Weber 1995: 591):

- Induktiv-generalisierende Ansätze, die auf Kategorisierungen und Charakterisierungen der strukturellen Voraussetzungen ländlicher Räume – zumeist negativer Ausrichtung – basieren (Strukturschwäche, Unmodernität, ländlicher Raum als entwicklungs- und förderbedürftige Gebietskategorie), also vorhandene Strukturen als Ergebnisse von Entwicklungsrückständen zur Kennzeichnung des Raumtyps verwenden. Dabei weisen die Kriterien relativ große Spannweiten auf.
- Deduktiv-empirische Ansätze, die eher an den Ursachen für die Entwicklung von Strukturunterschieden ansetzen, insbesondere etwa bei Distanz- und Abhängigkeitskriterien: Der Begriff „ländlicher Raum“ wird ersetzt durch „den des peripheren, abhängigen bzw. weitgehend fremdbestimmten Raumes“.

Als Ergebnis der Diskussionen erschien eine Kategorisierung des Gebietstyps „ländlich-peripherer Raum“ am ehesten im Rahmen der Verwendung eines Mittelweges zwischen beiden Ansätzen erfolgversprechend zu sein, wie es in den beiden Bestandteilen des Begriffes schon zum Ausdruck kommt:

- „ländlich“ als strukturbezogene Größe,
- „peripher“ als Kriterium für einseitige Macht-/Entscheidungsbeziehungen und für die Lage.

Wenn also – und derartig definiert soll der Begriff in der vorliegenden Publikation Anwendung finden – ländlich geprägte Strukturen und periphere Lage sowie Abhängigkeitsverhältnisse und Entwicklungsschwäche in einer Region aufeinandertreffen, ist diese Region als ländlich-peripherer Raum zu kategorisieren.

Die Auswahl der Untersuchungsgebiete war demgegenüber weniger ein Diskussionsstoff, sondern ergab sich aufgrund der Präferenzräume der Autorinnen und Autoren. So kommt es, dass Oberfranken ein Teilgebiet darstellt, und ebenso Niederbayern und der bayerische Alpenraum. Dies soll nicht heißen, dass es in anderen ländlich-peripheren Räumen keinen Forschungsbedarf gäbe, in Unterfranken, der Oberpfalz, dem westlichen Mittelfranken oder in Nordschwaben, jedoch fehlen hier die entsprechenden Autorinnen und Autoren. Ebenso muss selbstkritisch darauf hingewiesen werden, dass aufgrund der Auswahl der Autorinnen und Autoren auch eine Reihe von Problembereichen, etwa zur aktuellen Situation der Grünlandwirtschaft, zum Thema Energiewirtschaft, zu Fragen der Rohstoffressourcen oder zu anstehenden Problemen im sozialen Bereich keine Ausführungen vorliegen.

Nicht zuletzt ist noch zu erwähnen, dass eine Reihe von Problemsituationen gleicher oder ähnlicher Art auch in manchen Städten auftreten können, was eben bedeutet, dass für eine politische Inwertsetzung weniger der naive Gegensatz Stadt-Land weiterhilft als vielmehr der Ansatz über die Peripherität (Abhängigkeit) der Betroffenen.

## Literatur

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2005): Raumordnungsbericht 2005. Bonn.

Maier, J.; Weber, W. (1995): Ländliche Räume. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover, S. 589-596.

Mose, I. (2005): Ländliche Räume. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover, S. 573-579.